

Vom Saccharin

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **30 (1922)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diagnosentafeln und Lehrmittel aller Art zusammen, und erprobte solche in Kursen und Übungen, vereint mit Herrn Dr. Häne, auf ihre Güte und Nichtigkeit. Wer heute das Vergnügen hat, mit solch selbstgestellten Diagnosen Herrn Dr.ENZLERS zu schaffen, der kann nur wünschen, daß uns dieser menschenfreundliche, eifrige Samariterarzt noch recht viele Jahre erhalten bleibe. Für seine reiche Arbeit aber sei hier ein bestes „Vergelt's Gott“ ausgesprochen.

Auch für ein paar gemüthliche Stunden ward mit Sorgfalt gesorgt, und zum Abschied klangen die Gläser hell zusammen. Ein unermüdbliches „Vorwärts“ auf dem Wege echter Samariterarbeit. M. B.

Stäfa. Gründung des Samaritervereins. Im letzten Dezemberheft finden die Abonnenten des „Roten Kreuzes“ einen Bericht über die Schlußprüfung des gut besuchten Samariterkurses in Stäfa, der vom Samariterverein Melten und Umgebung veranstaltet wurde. Wie dort schon bemerkt, haben sich am Prüfungstag, aufgemuntert durch die Herren Kursleiter und Experten, sofort 56 Kursteilnehmer als künftige Aktive zu einem neuen Samariterverein Stäfa angemeldet.

Durch diese Beitrittserklärungen frisch angespornt, gingen nun die Zuhilfenahmenden guten Mutes daran, die Vorarbeiten zu treffen. Am 17. Dezember fanden sich im Sekundarschulhaus auf dem Kirchbühl die Samariter der Gemeinde Stäfa zusammen, um unter der Leitung ihres praktischen Kurslehrers, Herrn Stephan

Unterwegner aus Zürich, die Gründung eines Samaritervereins perfekt zu machen. Zur großen Freude aller frischgebackenen Samariter erschienen auch Herr Dr. U. Probst und ihm zur Seite die beiden „Unermüdblichen“, Fräulein B. Kölla und Fräulein R. Kunz. Der von Herrn Unterwegner mit Gründlichkeit und Weltficht erläuterte Entwurf der Statuten, die mit denjenigen des schweizerischen Samariterbundes übereinstimmen, wurde einstimmig gutgeheißen. Weiterhin wurde beschlossen, dem schweizerischen Samariterbund beizutreten.

Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Herr E. Suter, Präsident; Fräulein B. Kölla, Vizepräsidentin; Fräulein R. Kunz, Aktuarin; Fräulein M. Schlegel, Quästorin; Herr St. Unterwegner, Besitzer und Übungsleiter; Hr. E. Bachofner, 1. Materialverwalter; Fräulein L. Würgler, 2. Materialverwalterin sowie zwei Rechnungsrevisorinnen.

Zum Schluß dankte Herr Unterwegner den Anwesenden für das Interesse und ermunterte alle, mit dem bisherigen Eifer weiter zu arbeiten und weiter zu helfen an dem menschenfreundlichen Werk des Samaritertums. Freudig hat wohl jedes im stillen dies treu zu tun gelobt, und wird frohgemut sein Zugehörigkeitsgefühl zum neuen Verein durch Taten beweisen.

Wenn durch die vielen „Glückauf“ die aus dem engern und weitem Bekanntenkreise uns zugehen, starke, opferwillige Freundeshände grüßen, muß unserm Verein ein schönes Gedeihen beschieden sein. S.

Vom Saccharin.

Gegenüber den kürzlich in einer Fachzeitschrift niedergelegten Behauptungen über angebliche schädliche Wirkungen des Saccharins auf die Herzfunktionen wäre folgendes zu bemerken: Bisher sind derlei Ausstreuungen über angeblich schädliche Wirkungen des Saccharins für Herz, Niere usw. von einer Interessentengruppe propagiert worden, der der Abjaß des Saccharins ein Dorn im Auge war, das ist den Zuckerinteressenten. Nachdem diese Behauptung nunmehr auch von medizinischer Seite aufgestellt wird, sei derselben folgendes entgegeng gehalten: Das Saccharin wird seit ungefähr 30 Jahren erzeugt. In dieser ganzen Zeit ist nicht ein

einzigster konkreter Fall nachgewiesen worden, in dem es irgend jemand physiologisch nachteilig gewesen wäre. Es hat sich vielmehr als durchaus indifferenten Körper erwiesen, d. h. es entbehrt zwar des Nährwertes, geht aber ohne jede schädliche Wirkung durch den Körper. Man hat seinerzeit Versuchspersonen bis 100 Gramm Süßstoff pro Tag (entsprechend etwa 55 Kilogramm Zucker), also eine praktisch ganz unmögliche Dosis, einverleibt, ohne eine Alterierung der Organe zu beobachten. Eine andere Person verbrauchte innerhalb neun Tagen ein halbes Kilogramm Kristallsaccharin, das ist soviel wie 220 Kilogramm Zucker, gleichfalls ohne Nachteil. Zahlreiche Diabe-

tiker haben jahrzehntlang das Saccharin statt Zucker genossen und auf diese Weise ihr Leben verlängert. Während z. B. Alkohol, Kaffee, Tabak zweifellos gesundheitschädlich sind, wenn sie in zu großer Dosis genossen werden, kann dies vom Saccharin nach dem Gesagten kaum behauptet werden. Saccharin ist etwa einem Gewürz zu vergleichen, jedoch weitaus unschädlicher als die meisten anderen Gewürze. Selbstverständlich kann die Unschädlichkeit nur für das vom Staat hergestellte oder kontrollierte, also das Monopol-saccharin, garantiert werden, wohingegen im Schleichhandel manche Süßstoffe zirkulieren

dürften, die unbekannter Provenienz und Zusammensetzung sind und die daher schon aus Gründen gesundheitlicher Vorsicht durchaus gemieden werden sollten.

Auf jeden Fall muß gewarnt werden, auf Offerten von Firmen einzutreten, welche Selbstfabrikation von Saccharin zu Hause mit Aussicht auf klingenden Verdienst empfehlen. In den allermeisten Fällen handelt es sich dabei um einen Schwindel. Versüßt wird dadurch nur der Geldbeutel solcher Firmen, und recht bitter werden die Saccharintabletten des Käufers, besonders wenn er dann mit den Gerichten in Berührung kommt.

Lebensmittel-Paketsendungen nach Rußland.

Dr. Nansen, dem Leiter der europäischen Hilfsaktion für das hungernde Rußland, ist es gelungen, mit der Sovietregierung ein Abkommen zu treffen, wonach Lebensmittelpakete von bestimmter Zusammensetzung nach Rußland gesandt werden können, und von den verschiedenen Hilfsstellen des internationalen Roten Kreuzes an die Empfänger abgegeben werden. Es sind Pakete vorgesehen zu 2, 5, 10 und mehr Dollars. Sie enthalten alle die gleichen Lebensmittel in entsprechender Quantität. So enthält das Paket zu 2 Dollars folgendes:

| | |
|----------|-------------|
| Weißmehl | 6530 g |
| Milch | . 4 Büchsen |
| Fett | . . 900 g |
| Zucker | . 900 " |
| Tea | . . 400 " |

Die Pakete selbst werden in Riga zusammengestellt, und von dort nach Rußland befördert. Mit Ausnahme der Ukraine können die Pakete überall hingefandt werden. Sie werden an den einzelnen Hilfsstationen des internationalen Roten Kreuzes aufgestapelt; von dort aus wird der Empfänger aufgefordert, das Paket abzuholen. Er kann sich dasselbe auch durch die Post senden lassen, wofür jedoch das Komitee keine Verantwortung übernimmt. Die Empfangsbestätigung wird dem Absender zugesandt. Wird

das Paket innerhalb 3 Monaten nicht abgeholt, so wird auf Verlangen der Betrag dafür bezahlt, und dem Absender zurückvergütet. Der gleiche Empfänger darf innerhalb eines Monats nur zweimal ein Paket erhalten. Pakete über 2 Dollars Wert werden nicht an Einzelpersonen, sondern nur an Personengruppen oder wohlthätige Institutionen abgegeben. Durch Zusendung dieser Pakete wird die behördliche Abgabe von Lebensmittelrationen nicht eingestellt.

Da eine garantierte Sendung von Paketen nach Rußland auf eine andere Weise nicht möglich ist, wird wohl mancher diese Gelegenheit mit Freuden benützen, um in Rußland verbliebenen Angehörigen Lebensmittel zuzusenden zu lassen.

Bestellungen und Zahlungen für Pakete nehmen entgegen:

Haut Commissariat du Dr. Nansen,
Service des paquets, passage des Lions 5,
oder

Comité international de la Croix-Rouge
à Genève

oder die Zahlstellen des schweizerischen Bankvereins in Genf.

An diesen Stellen sind die notwendigen Formulare erhältlich, die noch näher Aufschluß erteilen. Sch.